

<< < Hammer Kreis > >>  Einzelne Artikel  Alle Artikel

## 1. Ausgabe 2011

**Der Hammer Kreis wächst und wächst und zieht immer weitere Kreise. „Über 200 Mitglieder zählt unser Verein bereits“, freut sich der neue Pressesprecher Peter Marchlewski. Im Hauptberuf ist der 34-Jährige Richter am Landgericht Arnsberg. Ehrenamtlich engagiert er sich für Krebspatienten in der Region. „Wir brauchen mehr Öffentlichkeit, um die Anliegen unserer Patienten besser vertreten zu können“, sagt Marchlewski.**



Viele der Mitglieder des Hammer Kreises sind Betroffene. Sei es, dass sie selber an Krebs erkrankt sind oder waren, sei es, dass sie Angehörige haben, die erkrankt oder sogar verstorben sind. „Da ist die Motivation schon ein ganz andere“, sagt Marchlewski, der sich freut, dass auch die ehemalige Landes-Justizministerin, Roswitha Müller-Piepenkötter, sich jüngst in das Mitgliederverzeichnis des Hammer Kreises eintrug.

### Ehemalige Justizministerin wurde Mitglied

Auch der Präsident des Landgerichts Arnsberg, Christian Müller, hat sich in den Hammer Kreis begeben. „Wir verfügen mittlerweile über großen juristischen Sachverstand“, freut sich Marchlewski, der es am Landgericht im Süden Westfalens mit den „richtig schweren Fällen“ zu tun hat. Aber auch Krebs sei ein schwieriger Fall – „die Problematik findet immer noch nicht genug Gehör. Wir brauchen einfach mehr Öffentlichkeit.“ Bei der Pressearbeit setzt der jugendlich wirkende Richter dennoch nicht auf Emotionen. „Kranke Menschen brauchen Hilfe und keine Blitzlichtgewitter“, sagt er knapp.

Seit über zwei Jahren hilft der Hammer Kreis krebserkrankten Menschen. „Bei uns steht der Mensch im Vordergrund“, so die Vorsitzende Ehrengard Ohlendorf. Kritik kommt von einem weiteren Gründungsmitglied. „Wer heute lebensbedrohlich erkrankt, der ist im Gesundheitssystem doch nur eine Fallpauschale“, meint Uwe Zimmer. „Wirkliche Hilfe kennt das System nicht. Dabei braucht man gerade in dieser Phase des Lebens Beistand.“ Freunde, Kollegen, ja sogar Teile der Familie könnten mit der Diagnose „Krebs“ oft nicht umgehen. Aus Angst vor der Krankheit wird der Kranke gemieden. „Das ist schlimm. Die Kinder können nachts nicht schlafen, weil vielleicht Papa schon morgen nicht mehr da ist. Der Kranke muss auf seine Umwelt zugehen und Ängste nehmen, obwohl er selbst die meiste Angst hat.“ Das alles sei schwierig, so der 70-Jährige. „Doch an wen kann er sich wenden, wenn er nicht mehr weiß, wo einem der Kopf steht? Genau in diesem Moment wollen wir helfen“, sagt Ehrengard Ohlendorf.

Zuerst informiert der Hammer Kreis medizinisch. Wann braucht man eine zweite ärztliche Meinung? Welche Ärzte können helfen? Weiter informiert der „Kreis“ in juristischer Hinsicht. Was muss die Kasse zahlen? Wann gilt jemand als chronisch krank und muss zum Beispiel keine Zuzahlungen mehr für die Medikamente leisten? „Wir sind froh, keinen geringeren als den Soester Jura-Professor Dr. Dirk Beckmann gewonnen zu haben. Der kennt sich richtig gut aus“, so Uwe Zimmer. Das Angebot des Hammer Kreises geht weiter. „Es ist wichtig, ein offenes Ohr zu haben“, betont Frau Ohlendorf. „Deshalb haben wir eine Sprechstunde im St. Marien-Hospital eingerichtet. Dahin kann jeder gerne kommen – wir hören ihm zu.“

### Station C wird tatkräftig unterstützt

Auch die Hämatologisch-onkologische Station wird vom Hammer Kreis unterstützt. Otmar Alt malte Bilder, die Terrasse wurde komplett neu gestaltet, unter anderem stellte der Kreis Strandkörbe auf – „In schöner Atmosphäre frische Luft schnappen“, lautete das sympathische Motto. Nicht zuletzt freut sich Stationsleiterin Gabi Tusk über die Anschaffung mehrerer Ergo- meter, auf denen die Menschen trainieren können, um ihren Gesundheitszustand zu verbessern. „Die Arbeit des Hammer Kreises ist einzigartig“, bilanziert Ehrengard Ohlendorf und lädt alle Interessierten zum Mitmachen ein. Denn der „Kreis“ finanziert sich ausschließlich aus Spenden. „Und je mehr in unseren Kreis treten, umso mehr können wir helfen.“